

stieg in dem Gräfflich Marcolinischen Garten in Friedrichstadt ab. Doch wurde um 10 Uhr die Ankunft desselben durch Abfeuerung vieler Canonen und durch das Lauten aller Glocken angekündigt. Ueberdies wurde Abends die Stadt erleuchtet.

Auf des Kaisers Befehl wurde Dresden, dessen Festungswerke bisher schon größtentheils mit großen Kosten abgetragen worden waren, wieder von Neuem, so viel, als nur möglich, befestigt. Viele tausend Menschen arbeiteten täglich und unaufhörlich fort. Am allermeisten wurde zuerst Neustadt verschanzt, und überall verpallisadiret. Eine furchtbare Schanze wurde vornämlich vor dem schwarzen Thore aufgeworfen. Die Allee um Neustadt hat dadurch überaus gelitten, und die ganze Gegend dort hat eine völlig neue Gestalt gewonnen. Eben so sind die Nadelholz-Waldungen bey Dresden, aus denen die unermesslich vielen Pallisaden genommen wurden, sehr verwüstet worden.

Während des Waffenstillstands hat Dresden, und jetzt insbesondere auch Friedrichstadt, durch die überaus starke Einquartirung sehr gelitten. Denn in Friedrichstadt lag eine große Anzahl Kaiserl. Garden, damit sie dem Kaiser, welcher, wie eben gemeldet worden ist, sein Hauptquartier in den Gräfl. Marcolinischen Palais in Friedrichstadt hatte, in der Nähe waren. Denn es war gar nichts Seltenes, daß ein nur mittelmäßig großes Friedrichstädter Haus 100 Mann Einquartirung hatte. Zwar wurden die Soldaten nun aus den Magazinen verpflegt. Aber was sie erhielten, war gleichwohl größtentheils bey weitem nicht hinreichend, sie zu sättigen. Wirthe mußten ihnen daher, außer Holz, Licht und Salz, auch noch Lebensmittel, besonders Brod, welches selten und theuer war, und Erdäpfel geben, wenn anders die Soldaten nicht hungrig bleiben, und die Wirthe vor ihnen Ruhe haben wollten. Kranke Soldaten, die nur noch einigermaßen fortkommen konnten, und lebendig, wie Leichen aussahen, giengen auf den Straßen herum; bettelten, und starben vor Hunger. Auch crepirten die Pferde aus Mangel an hinlänglichem Futter haufenweise. Ueberall vor den Thoren, und selbst auf den Gassen, sahe man sie ganz kraftlos, oder schon ganz todt da liegen.